Herbsttage in der Schweiz = Journées d'automne en Suisse = Autumn days in Switzerland

Autor(en): **Burgauer, Arnold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1939)**

Heft [1]: **Herbst 1939**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-774659

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HERBSTTAGE IN DER SCHWEIZ

JOURNÉES D'AUTOMNE EN SUISSE • AUTUMN DAYS IN SWITZERLAND

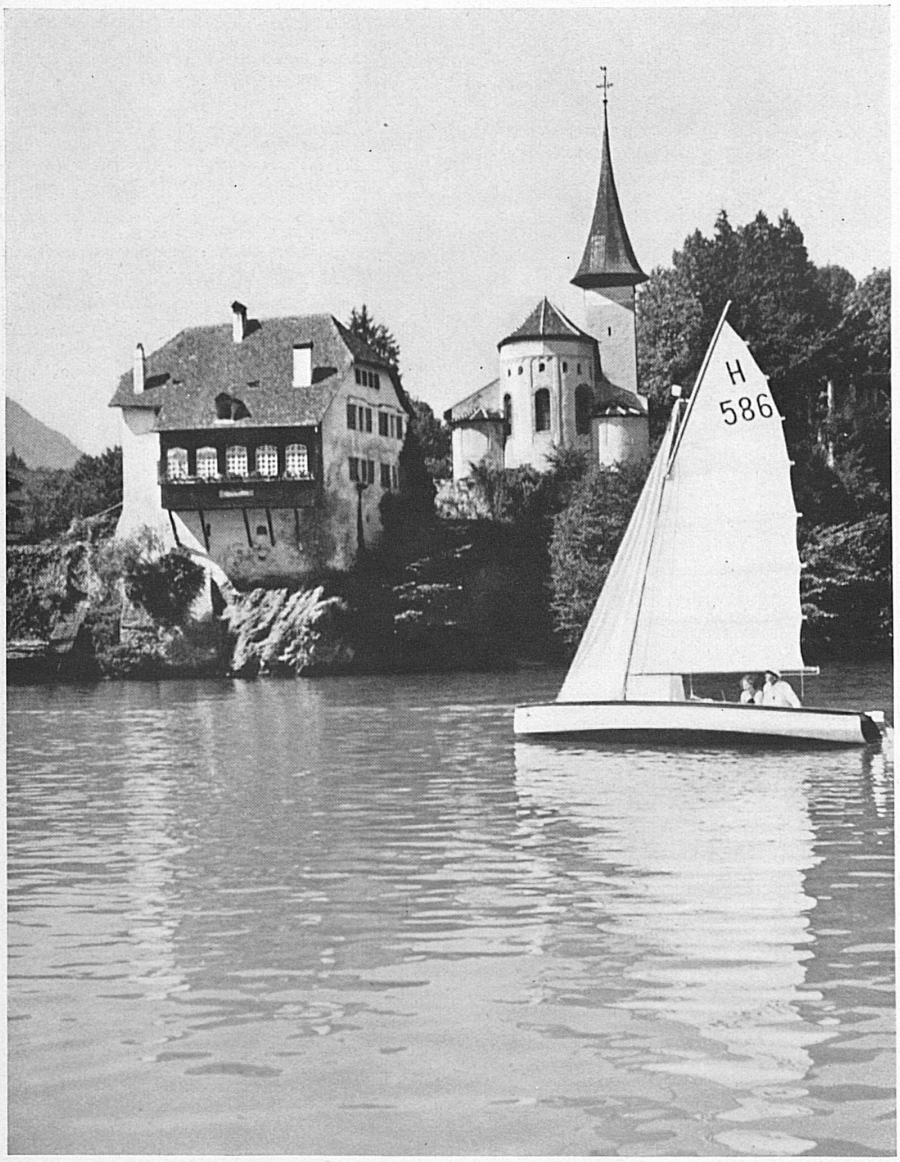
Der geistvolle Literarhistoriker Walter Muschg hat in einem seiner Essays Zürich eine Septemberstadt genannt. Er wollte damit wohl andeuten, dass diese Stadt unter dem goldenen Laub der Kastanienbäume, unter mildern Schatten und gedämpfterm Licht, ihre musische und besinnliche Seite zeige, dass sie dann als weniger geschäftstüchtig erscheine und mehr und mehr zur Stätte sublimen Genusses und anmutiger Geistigkeit werde. Und glücklicherweise hält diese « Septemberstimmung » sehr oft bis weit in den Oktober hinein an, ja manchmal sogar bis hart vor die Kurve des plötzlichen Absturzes in den Winter. Die Seeufer — morgens von den ersten feinen Dunstschleiern verhängt — heben sich bei steigender Sonne mit der Anmut junger Tänzerinnen aus dem Schlaf und beschauen sich im Wasser, das nicht mehr azurblau und violett, sondern weiss wie duftiges Linnen oder atlasfarben wie der Himmel der Touraine ist. Die Menschen wollen nicht in die Häuser und abends nicht zu Bette gehn an solchen Tagen, in denen die Sanftmut der Natur für alle Wunden, die das Leben schlägt, überreich entschädigt. Weisse Segel und bunte Barken gleiten wie trinkende Schmetterlinge und krabbelnde Käfer über die weite Fläche, und die Ausstellungsboote und die zinnienroten Kabinen der Schwebebahn werden nicht müde, die fröhlichen Besucher der Landesausstellung von einem Himmel in den andern zu tragen.

Wunderbar, wie der Herbst alle Farben mildert und versöhnt, wie er alles zu allem in Beziehung setzt, wie nichts mehr laut und nichts mehr vereinzelt dasteht. Silberne Schatten, goldenes Licht, selige Bläue des Himmels . . .

Jetzt stehen die Bauerngärten in spätem Flor — Geranien und Fuchsien vor den blanken Fensterscheiben, die Goldbälle der Rudbeckien zwischen den Bohnen, Malven beim Brunnen und dann die Trauer der späten Astern und die heimliche Glut dunkelroter Dahlien. In allen Dörfern des Landes ist zu dieser Zeit jeder Brunnenstock ein Garten. Nun, da die Wiesen Stoppelfelder sind, ersteht vor den Häusern und in allen Schrebergärten vor den Städten ein anderer Sommer. Im Obstparadies des Thurgaus fliesst der süsse Most aus allen Keltern. Das Jahr bringt, trotz dem späten Frühjahr, eine reiche Ernte; denn anfangs Mai blühten die Birnen üppig wie der Oleander.

Wer jetzt sein Bündel schnürt und den vielen Wanderwegen folgt, wer eines der gelben Postautos besteigt oder sich den Bahnen anvertraut, hat den Zeitpunkt gut gewählt. Ob seine Fahrt den Hügellehnen der grossen Täler folgen mag, ob sie die untersten Staffeln der Alpen berührt oder durch grasiges Alpland führt — immer wird die kleine Mühe des Gehens oder des Zeitverlustes reich belohnt. Die Wege sind nicht mehr so staubig wie im Sommer, und dann öffnen die fernsten Täler ihre Gründe, und Berge, die sich früher hinter grünen Vorgipfeln und Wäldern versteckt hielten, schauen, von der Schönheit der Welt und der Milde dieses versöhnlichen Lichtes ergriffen, ihren Nachbarn über die Schultern. Sie rücken nahe, wie unter einem schärfenden und vergrössernden Fernglas — der Urirotstock steht gleich einer schneeigen Festung auf der bläulichen Kette des Albis, aus den Tiefen des Reusstals zeigt sich in grosser Entfernung das eisige Dreieck des Bristen, ja selbst die Berner Oberländer werfen aus einer Entfernung von siebzig Kilometern ihre Blicke an den See und die Uferstadt von Zürich. Und so ist es überall. Nähe und Ferne scheinen vertauscht, alles Vertraute ist wie von feinem Hauch umwoben, die gleissenden Berge wie mit einer Laterna magica an die Ufersäume der Seen gerückt.

Der Wanderer, der an solchen Tagen einem der Voralpen- oder Juragipfel einen Besuch abstattet, die zu Hunderten und Tausenden den Tälern und Seebecken entsteigen und die man die wahren Ob-



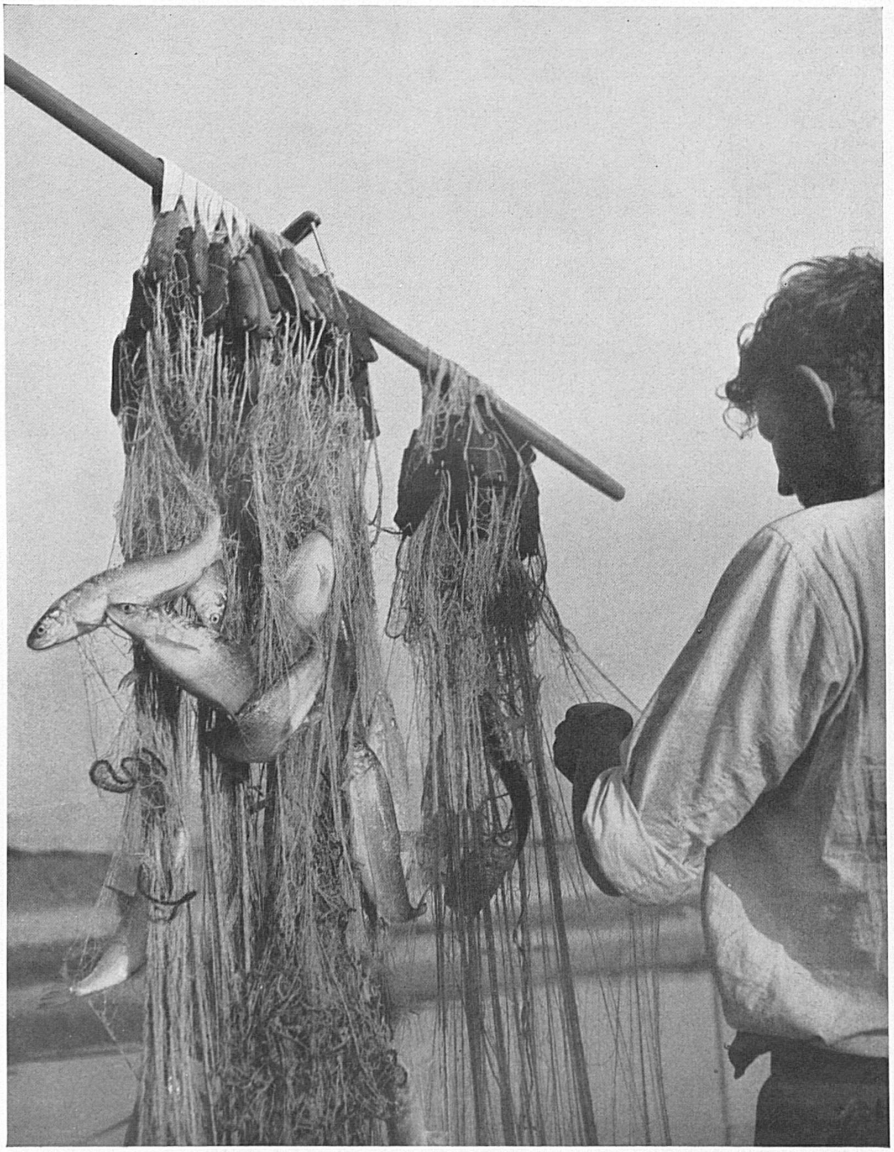
Die romanische Kirche von Spiez am Thunersee — L'église romane de Spiez aux bords du Lac de Thoune — Roman Church at Spiez on the Lake of Thun

Conthey und das Rhonetal — Conthey (Valais) et la vallée du Rhône — Conthey and the Rhone-valley (Valais)

Bondellesfang im Neuenburgersee — Pêche des bondelles au Lac de Neuchâtel — Fishing of «Bondelles» at the Lake of Neuchâtel

servatorien der Schau- und Augenfreude nennen könnte (Rigi, Zugerberg, Wildspitz, Pilatus, Stanserhorn, Fronalpstock, Mythen, Lägern, Hörnli, Speer, Hoher Kasten, Säntis, Randen, Napf, Brienzer-Rothorn, Niesen, Sonnenberg, Weissenstein, Chasseral, Noirmont, Monte Brè und Salvatore und viele andere), wird erstaunt sein über den Reichtum und die Vielfalt der Täler und Flußsysteme, über die Harmonie und den edeln Schwung und Aufschwung der Gräte, über die Selbstverständlichkeit, mit der ihre Linien zusammenklingen und talwärts verebben. Aber auch allen, die nicht zu steigen lieben, ist durch unsere Bergbahnen und durch die vielen ideal gelegenen Aussichtsterrassen auf Bergeshöhen (Braunwald, Beatenberg, Caux, Les Avants, Glion, Villars-Chesières usw.) Gelegenheit geboten, diese Tal- und Bergblicke in ihrer ganzen Pracht auszukosten, und natürlich sind von dieser Gunst der Jahreszeit auch die hohen und höchsten Berglagen betroffen, die gleich Proszeniumslogen über den blauen Tiefen hängen auf Knie- und Brusthöhe der Viertausender (Muottas-Muraigl, Pontresiner Schafberg, Languard, Fuorcla Surlej, Scheidegg, Gornergrat, Jungfraujoch) und typische Aussichtsberge wie Tödi, Julier, Kesch, Rheinwaldhorn, Scesaplana, Titlis, Wildstrubel, Diablerets).

Wie unvergleichbar schön ein einziger solcher Herbsttag sein kann, habe ich durch ein Erlebnis in den Bündnerbergen erfahren, das sich mir unvergessbar ins Gedächtnis eingezeichnet hat. Vom blühenden Schuders war ich nach Mittag ohne grosse Erwartungen zum Küenihorn aufgestiegen, da es mir ein Kuhberg wie viele zu sein schien. Wie ich auf dem Gipfelgrat anlangte, sah ich zu meinem masslosen Erstaunen in einem blassblauen, an den Rändern ins Grünliche spielenden Himmel, erschreckt und beglückt in einem, fern und traumhaft wie Visionen die weissen Hörner und Gletscherdome des Wallis in der Lücke des Rheintals aus unbegreiflichen Fernen



Morgenstimmung am Ufer des Luganersees bei Riva S. Vitale — Matin d'automne au bord du Lac de Lugano, près de Riva S. Vitale (Tessin) — Autumn at Riva San Vitale, Lake of Lugano

Reifer Wein bei Chur, der uralten Hauptstadt Graubündens — Les vignobles de Coire, l'antique capitale des Grisons — Riping grapes near Chur (Coire), chief town of the canton of the Grisons

herübergrüssen — ein Anblick, dessen blosse Erinnerung mich noch heute mit den Schauern unverdienter Freuden erfüllt.

Der Herbst ist die Zeit der Passwanderungen. Zwar ist die alte Postkutschenherrlichkeit längst verklungen; aber auch die Fahrt mit dem Postauto hat ihre Vorzüge, und wer die Technik liebt und die Menschen, die sich mit ihr beschäftigen, der findet reichlich Nahrung, den gleichmütigen Wagenführer am Lenkrad zu bewundern, wenn er am Steilhang, in enggezogener Kurve den Wagen ohne Wimperzucken um die eigene Achse reisst. Indessen ist die Reise auf Schusters Rappen dennoch die schönste, weil dort noch jede Wegbiegung und jedes neu sich öffnende Tal überraschen, und Marschroute und Rastzeit von keinem Fahrplan und keinem mahnenden Aufbruchsignal beengt sind.

Von den Höhen der Pässe biegen die Strassen in vielen Kehren abwärts in fruchtreife Täler, umsäumt von rotgefärbten und gelben Wäldern von den Farben des Sausers und des jungen Mostes, durch Felder und Hänge von Mais und Wein (wie im Rhein- und Rhonetal), von Aprikosen (wie im Wallis), von zahmen Kastanien und Feigen (im Tessin und an den von einem milden Klima gesegneten Südhängen des Rigi).

Es ist die Zeit der Weinernte und der Winzerfeste. Das Land duftet nach Wein und Nüssen wie ein grosser Markt, und in jeder Bauernstube, in jedem Bürgerhaus stehen die Flaschen und Krüge, gefüllt mit den leuchtenden und belebenden Säften der Sonne und des Sommers. Der Oktober hebt an mit den Winzerfesten von Neuenburg und Lugano und dem Rosenkranzfest (dem hochfeierlichen Pontifikal-

Ronco, das idyllische Tessiner Dorf bei Locarno — Ronco, idyllique village tessinois près de Locarno — The idyllic village of Ronco above Locarno (Canton Ticino

Phot.: Frey, Kasser, Meerkämper, Rüede

amt und der eucharistischen Prozession auf dem Brüel) zu Einsiedeln. Gewiss bedeutet eine Fahrt zum «Wimmet» für jeden ein ausserordentliches Erlebnis, das ihm die Schweiz in Sonntagskleidern zeigt. Aber dennoch sollte der Reisende über diesem festfrohen Lächeln, mit dem sich ausser den erwähnten Gegenden auch die Ufer des Genfer-, des Bieler- und Zürichsees und die Rebberge des Schaffhausischen schmücken, einen herzhaften Blick in irgendeines der vielen schweizerischen Seldwylas tun, die sich abseits der breiten Heerstrassen ans Herz der goldenen Hügel schmiegen, und in denen man viel Schönes und typisch Schweizerisches erleben kann, «das nicht im Baedeker steht».

Gewiss tun wir den Herbstkurgebieten par excellence, dem Genfersee, dem Tessin, dem Thuner- und Vierwaldstättersee kein Unrecht, wenn wir einmal nachdrücklich auf die Schönheit der kleinen verborgenen Städtchen, wie Yverdon, St. Ursanne, Murten, Avenches, Romont, Thun und Zofingen, Rheinfelden, Baden, Eglisau, Steckborn usw. verweisen, auf den Jura und die Freiberge mit ihren grossen Pferdeherden, auf den Besuch des Emmentals und des Entlebuchs und der typischen kleinen Marktflecken, zu denen der Bauer der Umgegend mit seinem Kälblein, mit seinem Muni oder auch nur mit einigen Hühnchen oder Früchten pilgert und sich die Sennen und Holzknechte einmal des Jahres ihres Lebens freuen.

Beeilen wir uns! Die Schatten wachsen, die Sonnenstunden sind gezählt. Nutze jeder die gemessene Zeit auf seine Weise. Denn bald werden wir unter entlaubten Bäumen einherschreiten, und das letzte Blatt singt frierend im apern Wind.

Arnold Burgauer.

Die Kathedrale von Lausanne — La cathédrale de Lausanne — Lausanne Cathedral